

* * *
*

Dirk WICKE: *Vorderasiatische Pyxiden der Spätbronzezeit und der Früh-eisenzeit*. AOAT 45. Münster 2008. Ugarit-Verlag. ISBN 978-3-934628-74-8. 461 S., 105 Taf.

Die Untersuchung kleinerer Objekte bzw. Objektgruppen in einem den gesamten Vorderen Orient umfassenden Rahmen war stets sehr ertragreich und für die Wissenschaft förderlich. D. Wicke hat mit dieser Publikation, die auf einer 2003 in Münster eingereichten Doktorarbeit aufbaut, einen wichtigen Beitrag geleistet. Mit den Pyxiden hat sich der Vf. eine Fundgruppe ausgewählt, die hinsichtlich des Materials und der Verarbeitung in vieler Hinsicht eine Besonderheit darstellt. Sie sind häufig mit ikonographischen Motiven verziert und dekorativ gestaltet. Als Material wurden Ton, Stein, Metall, Elfenbein, Knochen, Holz, Quarzkeramik und Ton verwendet. Mit insgesamt rund 600 Exemplaren aus dem Raum der Levante, Nordsyriens, Assyriens und Elams wird nun ein um-

fangreiches und repräsentatives Spektrum an Funden abgedeckt, das deutlich Entwicklungen und gegenseitige Einflüsse aufzeigen kann.

Die Arbeit ist gemäß der unterschiedlichen Formgruppen und Regionen gegliedert. Zunächst werden die bauchigen Pyxiden der Levante behandelt, dann die zylindrischen Pyxiden der Levante und Nordsyriens. Es folgen assyrische und assyrisierende Pyxiden, dann elamische und urartäische Pyxiden sowie Sonderformen. Auf eine Zusammenfassung folgt der Katalogteil, der immerhin 165 Seiten umfasst. Darin finden sich auch einige unpublizierte Stücke. In dem Katalogteil werden die einzelnen Stücke ausführlich nach den herkömmlichen Kriterien besprochen. Bei den aus dem Antikenhandel stammenden Stücken findet sich ein ausführlicher Kommentar, der die Echtheit der Stücke vor allem unter kunstgeschichtlichen Aspekten behandelt. In die zusammenfassende Auswertung wurden nur all jene Stücke aufgenommen, die nach Ansicht des Autors zweifelsfrei echt sind. Konkordanzen zu den Museumsinventar- und Fundnummern sowie ein umfangreiches Abkürzungs- und Literaturverzeichnis – allein letzteres umfasst 45 Seiten – runden den Textteil ab. Es folgen noch der Abbildungsnachweis, ein recht detaillierter Index, einige Addenda sowie der Tafelteil.

Angesichts der Vielzahl der Pyxiden können hier nicht alle Bereiche gleichermaßen breiter vorgestellt werden. Ich möchte mich daher auf die levantinischen Exemplare beschränken, die einerseits als bauchige, andererseits als zylindrische Exemplare auftreten. Dabei zeigt sich, dass es eine sehr große Vielfalt innerhalb der beiden Untergruppen gibt. Die Pyxiden wurden in der Regel für Salben und Kosmetika verwendet. Die Fundstücke dieser Gruppe datieren von der Mitte des 2. Jt. bis in die Mitte des 1. Jt. v. Chr. Spannend – aber vom Autor nicht explizit verfolgt – wäre die Frage gewesen, inwieweit es von der Spätbronzezeit ausgehend über die Krisenzeit der Eisenzeit I hinweg eine Kontinuität zur Eisenzeit II gab, wobei auf die unterschiedlichen politischen Entwicklungen in dieser Zeit auch einzugehen wäre.¹ Dieser Fragestellung kann man aber ganz gut an Hand der Zusammenstellungen nachgehen. Die linsenförmigen Pyxiden (Formgruppe C.a.III.3) sind vor allem im 14.–12. Jh. v. Chr. belegt. Zwei jüngere Exemplare dürften wohl schon zu der Zeit, in die sie datiert werden, als Antiquitäten verstanden worden sein. Die Pyxiden mit gegratetem Korpus (C.a.III.4), die nur in Syrien und in Mesopotamien vorkommen, stammen gleichfalls aus dem 14.–13. Jh. v. Chr. Ähnlich verhält es sich mit den Rippenpyxiden (C.a.III.5). Die Standfußpyxiden (C.a.III.6 – in dem Buch fälschlicherweise teilweise als C.a.III.3 bezeichnet), die vor allem im palästinischen Raum verbreitet sind, stammen dagegen aus der Eisenzeit II. Demnach scheint die Herstellung von Pyxiden während der Eisenzeit I zumindest stark zurückgegangen, wenn nicht ganz eingestellt worden zu sein. Die Blütezeit der Pyxiden war eindeutig die Spätbronzezeit, als der Handel und die Kunst eine gewisse Blütezeit erlebten.

¹ S. 46 erwähnt Wicke eine Kontinuität von der Spätbronzezeit zur Eisenzeit II, doch stammen die Fundstücke aus Uruk und damit einer anderen politischen und kulturellen Entwicklung als in Palästina.

In assyrischen Texten findet sich eine Reihe von Begriffen, die mit entsprechenden Gerätschaften verbunden werden können. Diese werden vom Autor zusammengestellt. Die relativ geringe Zahl palästinischer Pyxiden aus der Eisenzeit II zeigt nach Meinung des Rezensenten auch darin ihren Niederschlag, dass es wohl kein einziges Wort im Alten Testament für diese Pyxiden gibt.

Von besonderer Relevanz sind die Fundstücke der Gruppe A.a.II (zylindrische Pyxiden), da diese häufig mit verschiedenen Motiven (z. B. Sphingen, Speisetischszenen, Jagdszenen, Stiere) verziert sind. Sie stammen im Wesentlichen aus dem nordsyrischen Raum und sind aus Stein oder Elfenbein gefertigt. Da beide Materialien schlechte Wärmeleiter sind, eignen sie sich ideal zur Aufbewahrung von Fetten (Salben oder Crèmes), vielleicht aber auch als Behälter für Gewürze. Bei dieser Fundgruppe lassen sich durchaus Kontinuitäten von der Spätbronzezeit zur Eisenzeit II feststellen (S. 126).

Ein wichtiger Erkenntnisgewinn ist die Verbindung der Abbildungen auf Orthostatenreliefs mit den Bildern auf den Pyxiden. Hier finden sich gerade für den nordsyrischen Raum zahlreiche Beeinflussungen.

Wicke hat mit dieser Zusammenstellung der bislang bekannten Pyxiden der Forschung einen wertvollen Dienst erwiesen. Wer in Zukunft bei einer Ausgrabung eine weitere Pyxis findet, wird gerne auf diesen Band zurückgreifen, um alle Parallelen schnell und gründlich bearbeitet zur Verfügung zu haben. Erfreulich ist dabei, dass er sich nicht auf einen kleineren Raum beschränkt hat, sondern die Parallelen aus dem gesamten Bereich des Vorderen Orients (inklusive Ägypten und Zypern) zusammengetragen hat.

W. Zwickel

* * *

*